

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., pro monatlich 1 M., einmonatlich 1 M., Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 5240 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich S. B. Albert Hertling in Halle. (Sprechverbindung mit Berlin und Leipzig.) Anst.-Nr. 176.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wierundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalteige oder deren Raum mit 20 Pfg. folde aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und bei der Expedition, wenn deren Anzeigenstellen und alle Annoncen-Expositionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 217.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 17. September

1890.

Die Kaiserbegegnung von Mohitsud.

Die vortheilhaftesten Worte, durch welche der Kaiser die Bürger „ohne Unterlass“ der Parteien und Konfessionen aus dem langen Schlummer aufzurufen befreit war, auf das sie nicht bloß dem Staat und seinen Organen die Bekämpfung der unruhigenden Elemente überlassen, sondern selbst mit Hand anlegen, diese weithin freudig begrüßten Worte aus der Dresdener Tribüne sind noch nicht verhallt, und schon richten sich wiederum die Augen des deutschen Volkes nach dem kaiserlichen Hoflager in Schlesien. Am heutigen Tage trifft Kaiser Franz Josef von Oesterreich auf Schloß Mohitsud bei Kienitz ein, um als Gast des deutschen Kaisers den Feldmanöver zwischen dem V. und VI. Armeecorps beizuwohnen. Der Reichszugler v. Caprivi und der österreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden im Gefolge ihrer Monarchen sein; die Kaiserbegegnung wird also einem durchaus politischen Charakter tragen, und dieser Charakter wird um so nachdrücklicher hervorzuheben, nachdem in Warschau nur eine politische und militärische Repräsentations-Schaulustung stattgefunden hat. Die Wander von Warschau waren nicht so ernst gemeint, und daß auch die politische Aktion und der Austausch fremdländischer Gesandten sich nicht über das Niveau von formelleren Höflichkeitserhebungen, das ist inwieweit, allen voran-gehenden Ablehnungsversuchen zum Trotz, auch von konservativen Politikern aufgefunden worden. Die Temperatur von Mohitsud wird eine gänzlich andere sein. Schon die bloße Tatsache, daß Kaiser Franz Joseph schiffenlichen Boden beritt, um seinen Bundesgenossen zu begegnen, beweist, welchen Werth er auf die Bekämpfung seiner aufrichtig freundschaftlichen Gesühle für das deutsche Reich und seinen jugendlichen Herrscher setzt. Der große Preußenkönig, den Kaiser Wilhelm zum Münster nahm, als er beischloß, der erste und eifrigste Diener seines Staates zu sein, hat die Provinz Schlesien der österreichischen Krone entrissen und von der scheidlich-böhmischen Grenze aus bereitet sich vor vierundzwanzig Jahren jener kurz, blutige Vorkriegs-Tag, in welchem abermals die Feindschaft in dem Vorkriegs-Tag gänzlich war, und nun reichen sich in unerfülltesten festem Freundschaftsbündnis, der Kaiser Maria Theresia und der Sohn des Siegesbringers von Königgrätz die Hand auf dem Boden desselben Schieferlandes, das preussische und österreichische Wäffen wider einander gefehrt sah. Die natürlichen Verbindungen haben sich nach langem Vorkriegs-Tag gefunden, um sich, will es der gute Genius beider Völker, nie mehr zu verlieren. Die deutsche und die österreichische Flotte haben an der Küste der früher so heiß umstrittenen Erbherrzogthümer gemeinsam manövert, in Hiesburg hat Kaiser Wilhelm der Waffensünderlichkeit beider Meere und Marinen einen warm empfundenen und aufgenommene Trinkschüssel gewandt und die Mohitsuder Kaiserfeste werden den Friedensbund der Kaiserfamilie durch neue sachliche und persönliche Garantien stärken.

In den Herzen der hochgeliebten Völker wundert dieser Bund so sehr, daß er neuer Stützen nicht mehr bedarf. Den Liebenden brauchen keine Tröste und inspirierte Artikel zu verkünden, daß ihre Monarchen sich in Freundschaft gefunden haben. Das deutsch-österreichische Bündnis ist den Völkern in Reich und Blut übergegangen; sie wissen, daß ihre Interessen neben einander laufen, und gerade in diesem Bewußtsein, auf den stammverwandten Nachbarn angewiesen zu sein, beruht die beste, unüberwindliche Kraft dieses Bundes. Vor der Zusammenkunft von Warschau wurden von auswärtigen Mächten Gerüchte lancirt, die den Treibbund gelockert erscheinen lassen wollten. Diese törichtigen Ausstellungen haben schon damals keinen Glauben gefunden; heute, nach den trübten Ergebnissen der Tage von Warschau und vor der Mohitsuder Kaiserbegegnung, wird sie jeder Verfassende verachten.

Der Schöpfer des Dreibundes, Fürst Bismarck: „Ist heute ein „dem politischen Leben entrückter Privatmann.“ In einem ausgedehnten Handbilden soll der deutsche Kaiser seinem hohen Verbindeten die Gründe entwickelt haben, die zum Eintritt des ersten deutschen Reichskongresses drängen. Jetzt, da sich, zum ersten male seit jenem historischen Wechsell der politischen Scene, die befreundeten Sovereignen persönlich gegenüber stehen, wird auch der Eintritt des nächsten nochmals zur Sprache kommen. Der österreichische Kaiser wird den neuen Leiter der deutschen Politik kennen lernen, Herr v. Caprivi und Graf Rainoldi werden einander näher treten und die Träger der österreichischen Regierungsgewalt werden bald erkennen, daß deutschpreussischer Bündnisgedanke nicht allein nicht erloscht ist, sondern daß er vielmehr an rücksichtslos, an unbedingter Kraft noch erheblich gewonnen hat. Fürst Bismarck et son vicaire Guillaume — wie der Gefährte eines unruhigen Antivener gegenüber dem großen Unigen Deutschlands bezuglich — konnten sich von einer gewissen Jugendlichkeit für Ausland und das absolute Parthenum nur schwer losmachen. Damit ist es vorbei. Die neue Generation hat es sich abgewöhnt, nach Petersburg zu schielen und in jedem besonderen Falle auf russische Rassen übertriebene Rücksicht zu nehmen. Man darf wohl annehmen, daß der Besuch von Warschau den letzten Versuch bedeutet, die „stürmische Freundschaft“ aufzurichten. Dieser Versuch wurde höchst wahrscheinlich abgelehnt und nun ist der Moment da, das Bismarck'sche Wort wahr zu machen: „Um Liebe betteln wir nicht.“

Die „Alln. Ztg.“ läßt sich aus Petersburg einen Vorfall berichten, der wenn er getreulich wiedergegeben ist, auf die österreichisch-russischen Beziehungen ein seltsames Licht wirft. Am 18. Aug., dem Geburtsfest Kaiser Franz Josefs, bräute bei einer militärischen Parade in Anwesenheit des deutschen Kaisers der Zar die Gesundheit des österreichischen Herrschers

aus; die österreichische Nationalhymne wurde gespielt, aber — unter allseitigem Schweigen der Anwesenden und ohne das landesübliche Hurrah. Kaiser Wilhelm und der österreichische Hofkaiser saßen einander ebenso verunruhigt wie verständnisvoll an. Selbst wenn man diese Erzählung nur andeutend wahr glaubt, wird man zu schließen müssen, daß sie für den augenblicklichen Stand der Dinge überaus charakteristisch ist. Auch der Zar bekennet sich zu friedlichen Tendenzen, aber hört an der österreichischen Grenze hält er die enthafteten Wänder ab, auf dem Terrain des Zukunftskrieges, der über die Herrschaft am Balkan zu entscheiden haben wird. Was stellt sich jetzt in den Kreisen des amtlichen Ausland, als glaube man, der deutsche Kaiser werde in Mohitsud auf seinen Verbündeten dahin wirken, die österreichische Orientpolitik den russischen Wünschen geneigter zu machen. Ernsthafte Politiker glauben wohl selbst nicht an dieses gefühllos vorbereitete Märchen. Deutschland würde gegen seine eigenen Interessen wärtigen, wenn es durch eine sanfteren Zwang hervorgerufenen Neugierigkeit Oesterreichs im Balkan das Ansehen und die Macht des Dreibundes schwächen und die russischen Vorkämpfer im Orient unterstützen würde. In Oesterreich weiß man es auch ganz genau, daß die moralische Unterstützung des Deutschen Reiches in der Balkanpolitik ein integrierender Teil des Dreibundes ist, den man nicht einseitig fortsetzen kann, ohne dem Bunde selbst den Lebensboden zu entziehen. Oesterreich hat im Orient Interessen, die es nicht aufgeben kann und darf, wenn es nicht den ersten Schritt zur Selbstverleugung führen will, und die seitlichen Vorbereitungen, die man schon jetzt in Wien zum Empfang des deutschen Kaisers trifft, beweisen recht deutlich, daß man an der Donau seinen Augenblick im Zweifel darüber ist, daß die Mohitsuder Kaiserfeste nur ein neues, festes Band um zwei Dynastien und um zwei Völker schlingen werden, die zu Schutz und Trutz zusammenzuziehen entschlossen und bereit sind, in guten wie in bösen Tagen.

Das kaiserliche Paar in Schlesien.

Der Kaiser und die Kaiserin traten 9 1/2 Uhr vorm. hier ein. In Begleitung eines Aushilfsleiters trat der Kaiser trug die Uniform der Leib-Garderegiment und begab sich in Begleitung der mit eingetroffenen Fürstlichkeiten zu Pferde zum Paradeplatz. Die Kaiserin folgte darin in beschlämtem Wagen, geleitet von Ihrer Majestät Bedienerin. Die um 10 Uhr bei Truppenholz abgehaltene Parade nahm einen angenehmen Verlauf. Die Parade Ihrer Majestät erfolgte über Klein-Ting. Die Truppen waren auf der nach dem Verdenberge zu gelegenen Kavallerie des Platzes aufgestellt. Die 1. u. 2. u. 3. u. 4. Kavallerie-Regimenter standen in Parade. Die Wäp. der Kaiserin bereit von Wechselhof kommend das Paradeplatz und mit dem Kommando des Garde du Corps-Regiments Oberst v. Hilling die Parade beendete. Die Kaiserin nach dem Schloß, wobei um 1/2 Uhr Paradeplatz stattfand. Die ganze Stadt ist prächtig geschmückt, die Bevölkerung in freudiger Bewegung.

Nach beendigter Parade fuhr die Kaiserin nach Plegnis zurück, wo sie um 1/2 Uhr eintraf, der Kaiser folgte unmittelbar, an der Spitze der Fahnencompagnie zurück. Zwei Majestäten wurden von den Spitzen der Bedienten, von Geyern-Regimenten den Schulen und den Corporationen ehrerbietig begrüßt. Auf dem Friedriehsplatze, der besonders festlich geschmückt war, hörte die Kaiserin den Vortrag des Oberpräsidenten der Provinz Pommern an, worauf der Oberpräsident der Provinz eine Anrede hielt, welche der Kaiser mit freundlichen Dankworten beantwortete. Die Kaiserin begab sich zur Kaiserin nach dem Schloß, wobei um 1/2 Uhr Paradeplatz stattfand. Die ganze Stadt ist prächtig geschmückt, die Bevölkerung in freudiger Bewegung.

Nach der Parade tritt der Kaiser zum Schloß, wobei um 1/2 Uhr die Fahnencompagnie und die Landwäp. von den Kommandanten des Garde du Corps-Regiments Oberst v. Hilling die Parade beendete. Die Kaiserin nach dem Schloß, wobei um 1/2 Uhr Paradeplatz stattfand. Die ganze Stadt ist prächtig geschmückt, die Bevölkerung in freudiger Bewegung.

Die Kaiserin reiste heute abend nach Breslau zurück. Allerhöchstdenke wurde auf der Fahrt nach dem Bahnhofs durch die Promenaden von der herzlichst bereuenden Menschenmenge mit begeisterten Jubel begrüßt. Die Stadt ist prächtig illumirt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat dem Kommandirenden Admiral durch folgende Kabinetsordre seinen Dank ausgesprochen:

Nachdem Wir die Verdienste der Wäp. der Marine anerkennen, den Admiralen und Kommandanten Meine liebste Anerkennung mit der Führung und den Leistungen innerhalb der Flotte auszuwirken, welche die Marine zur Bewahrung im Reichslande der gemeintamen Wäp. der Marine und des IX. Armeecorps den guten Eindruck und in weiterer Umfange bezeugt gefunden zu haben. Die lobend beendeten Wäp. haben Wir die angenehme Ueberzeugung gelehrt, daß die Leitung durch die technische Führung des Materials gefordert, der Geist der Befehlungen treu und Erfolg verdingt ist. Ich erwarte, daß die Marine mit Ausdauer in dem lobenswerthen Streben der Vervollkommnung fortarbeiten wird, und empfehle die Beachtung der Bemerkungen, welche Ich am Schluß der Leitung gemacht habe. Ich breche Ihnen, den Admiralen und Offizieren Meinen feierlichen Dank für die Hingebung aus, mit welcher alle gestrebt und gearbeitet haben, und beauftrage Sie, auch den Mannschaften Meine volle Zuredenheit mit Ihren Leistungen bekannt zu geben. Hiesburg, 10. Sept. 1890. Wilhelm II.

△ Berlin, 15. Sept. Die vor kurzem verbreitete Vermuthung, daß der preussische Landtag vielleicht zu einem früheren Termine berufen werden könnte, als es bisher der Fall gewesen, entbehrt, wie mir versichert wird, jeden Anhalts. Die Vorarbeiten, welche die sowohl auf finanziellen wie auf anderen Gebieten in Aussicht genommenen reformatorischen Gelegenheiten erfordern, werden nicht so zeitig beendet werden können, daß ein früherer Zusammenritt des Landtags möglich sein würde. Auch ist schon früher darauf hingewiesen worden, wie der Umfang, daß der Beginn des preussischen Etatsjahres mit dem des Reichs zusammenfällt, eine Verlegung der Landtagssession schwerlich je gestattet wird; es ist dem, daß die schon öfter in Anregung gebrachte Zusammenfassung mehrerer Jahre zu einer Etatsperiode zur Ausführung gebracht würde, eine Einrichtung, die allerdings für kleinere Staatsgebiete möglich ist, sich jedoch für den großen Umfang der preussischen Verhältnisse mit ihren weit auseinander liegenden und von sehr verschiedenenartigen Bedürfnissen beherrschten Gebietsstellen schwerlich bewerkstelligen würde. Es wird daher wohl am fernsten bei der bisherigen Zeitlage der Landtagssession sein. Wenn dem nicht, so wenig die Uebelfahrt auch zu vermeiden sind, welche aus einer gleichzeitigen Tagung des Reichstags und des Landtags erwachsen.

□ Berlin, 15. Sept. Gestern bereits konnte ich telegraphisch melden, daß Herr Berrregierungsrat v. Broich entschieden befreit, direkt oder indirekt bei jenem anzuhaben Aufruf an die Arbeiter betheiligte zu sein. Inzwischen hat dieser Herr, welcher die Verlags-Aktiengesellschaft „Promier“ im Winter ins Leben gerufen hat, seine Ausrückung aus dem Bereich der Politik bekräftigt, nachdem er bereits vorgestern in der „Alln. Ztg.“ Gelegenheit gehabt, an entscheidender Stelle in der Wäp. der Kaiserfamilie gegen die Befugnung der „Alln. Ztg.“ Verwahrung einzulegen. Anmüher wird, da der wahre Urheber das Vertheilung fortsetzt, wieder auf den braumächsigkeiten Richter Kulemann gerathen, obwohl genügende Gründe gegen solche Annahme sprechen. Derartige Bestenfalls in eigenen Lager als politischer Querfort, welchem ein solcher selbstständiger Jammelping wohl zu vertrauen wäre. Andererseits aber will man die Abwendung des Geh. Rath v. Broich nicht ganz ernst nehmen, zumal derselbe gar nicht befreit, daß er die in dem anonymer Flugblatt enthaltenen Gesichtspunkte durchaus theilt. Was die Regierung anbelangt, so ist sie jedenfalls nicht in der Lage, den größten Hebel durch eine Einschaltung im „Reichsanzeiger“ zu entwirren. Eine authentische Aufklärung aber dürfte schwerlich länger auf sich warten lassen, zumal auch die hiesigen Seiten der Nationalliberalen einstimmig befeuern, von dem ganzen Vorgang nichts zu wissen. Wäre Herr Kulemann also der Urheber, so hätte er ungenügend auf eigene Faust gehandelt, was indessen keineswegs ausschließt, daß darum doch irgend ein einflussreicher Protektor, z. B. Herr Hinzpeter, hinter ihm stände. Bei der Verwahrung, welche auf dem Regierungschamp täglich mehr hervortritt, darf man sich bei Zeiten auf irgend eine wunderbare Ueberroffung gefaßt machen.

?? Berlin, 15. Sept. Die in Petersburg erschienene Temationsbrochure: „Die Reise Kaiser Wilhelm's nach Rußland und ihre internationalen Beziehungen“ von E. Zergewitz (Pseudonym für Bogdanowitsch v. Westphal) wird hier nirgends ernst genommen. Der pseudonyme Verfasser wärmt lediglich abgehandene publizistische Bierzeigen auf, wenn er behauptet, Kaiser Wilhelm habe beim Zar die Erneuerung des Prinzen Waldemar von Danemark zum „König“ von Bulgarien und die Vereinigung Bulgariens mit Rumänien angetragen wollen. Dasselbe ist in der Wirklichkeit er habe in Warschau bei seiner Bekämpfung der „Alln. Ztg.“ demokratische einen Kongreß der Vorkämpfer vorgeschlagen, und solle derselbe in einer neutralen Stadt, wahrscheinlich in Stambul, stattfinden. Alle diese Ausergötterungen haben bereits mehrfach die Spalten parlamentarischer Organe gefüllt und darum kann über die Tendenz dieser Kancierung gar kein Zweifel obwalten.

Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, sind in Berlin Probeveranlagungen auf Grund der vorläufig aufgestellten Grundzüge für die Reform der Gewerbesteuer vorgenommen und werden demnächst solche auch in anderen Bezirken stattfinden. Erst der Abschluß dieser Probeveranlagungen wird zu einem sicheren Ergebnis über die Klasseneintheilung, die Steuerfrage in den einzelnen Klassen und die zu wählende Vertheilungsgrenze führen können und erst dann wird hierüber Entscheidung getroffen werden.

Die zur Verlage an den Bundesrath und Reichstag bestimmten, im Reichstag des Innern zusammengefaßten amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufichtigung der Fabrikten betrauten Beamten für 1889 werden in den letzten Tagen des laufenden Monats zur Veröffentlichung gelangen.

* Eine von denjenigen bereits in den Reichstagen vorbereiteten legislativen Vorlagen, welche höchst wahrscheinlich noch im Laufe des nächsten Winteres in den gesetzgebenden Faktoren des Reichs zur Beschlußfassung werden unterbreitet werden, ist die Patentgesetznovelle. Die zu erwartende Vorlage wird sich in der Doppelhülle mit einer Reorganisation des Patentamts, einer Verbesserung des Prüfungsverfahrens sowie einer Erhöhung der Garantien für den Sachstand der einmal ertheilten Patente beschäftigen. Was den letztgenannten Teil der Reform betrifft, so wird es vornehmlich darin bestehen, daß die Erhebung der Reichsflotte von einer Gebührenzahlung abhängig gemacht wird und die mit der Gebührenzahlung stimmigen Patentüber vor dem Ver-

alle des Patentes auf den ihnen drohenden Schaden amflich aufmerk- sam gemacht werden. Im Patentamt sollen die beiden Anträge für Annahme und Beschwerde von einander getrennt auf selbständigen Grundlagern organisiert und die erste Instanz nur mit Mitteln belegt werden, welche dem Patentamt im Hauptamt anhängen. Wie wir schon einmal hervorgehoben haben, wird die letztere Behörde auch erhebliche Verwendungen im Etat des Patentamts mit sich bringen. Nachdem die Seiten- gefahrennisse nun soweit beseitigt sind, daß sie für Vorläge an den Bundesrat fertig gestellt sind, ist die Wahrscheinlichkeit, daß diese Veränderung schon im Etat für 1891/92 zum Ausdrück gelangt noch größer geworden.

Die Regierung verhandelt zur Zeit mit den Behörden von Städten, in welchen eine staatliche Polizei-Verwaltung besteht, wegen der Uebertragung der Markt-, Geinbe-, Schul-, Feld- und Jagdvolizei zur selbständigen Verwaltung. Hinsichtlich der „Ding-Bez.“ zufolge auch der Möglichkeit in Danzig zur Ausführung derselben aufzufordern, ob er bereit sei, diese Zweige der Polizeiverwaltung zu übernehmen.

Uns Sanftbar trifft, wie man der „Voss. Jg.“ merkt, die überraschende Nachricht in London ein, daß der stell- vertretende deutsche Reichskommissar in Bogamoyo eine Kundgebung erließ, welche darstellt, wie in der Nachbarschaft den ungeliebten Arabern in Vertretenheit von St. Paulus gestatte, nur die Sklavensammlungen über das Meer zu versetzen. Die Araber dürfen auch nicht laufende Sklaven wieder einführen. Unter den Arabern in Bogamoyo herrscht darüber große Unruhe. Die Sklaven eines jüngst verstorbenen arabischen Sklavensändlers wurden in Bogamoyo unter Aufsicht von deutschen Beamten öffentlich versteigert. Die Araber glauben jetzt, die deutsche Verwaltung habe gegen den Sklavenshandel und die Sklavenshaltung nichts einzuwenden. — Der Berichterstatter der „Times“ in Sansibar, der diese Nachricht übermittelt, bemerkt dazu: Das Antislawereibekämpfung des Sultanis von 1. August ist bislang von deutschen Kommissar gänzlich ignoriert worden. Die jetzige Kundgebung bilde ungewiss ob eine eskalierende Ereignisfolge. Der Schritt der deutschen Verwaltung bedeuere natürlich, die reichen Araber nach der deutschen Kolonialpolitik heranzuziehen. Dieser Zweck habe jede Rücksicht auf Erfolge. Große Schwierigkeiten dürften an der britischen Kolonialpolitik zu entstehen, wo die Sanftbarigkeit der Ver- fügung des Sultanis im Werke sei. Das Verschwinden des Sultanis sei durch die deutsche Kundmachung sehr geeinert. Uebertrieben dürfte dieselbe die Araber zu dem Verzicht auf- zuregen, den Sultan zur Aufhebung seines Dekrets zu zwingen. Die deutsche Maßregel — so schreibt der Korrespondent — ist in jeder Beziehung beklagenswerth. In europäischen Kreisen wird allgemein geglaubt, die deutsche Regierung werde die Kundmachung unverzüglich annullieren, aber selbst dies könnte das angestrebte Uebel nicht wieder gut machen.

Aus Berlin schreibt man: Infolge der theilweisen Auf- hebung der Schwelme-Einfuhr-Verwehre längere Ende voriger Woche die ersten Arbeiter-Schwelme auf dem Nummernburger Schweinemarkt an, welche sofort zum Central- Viehhof überführt und dortselbst geschlachtet wurden. Größere Zufuhren sind bereits nach hier signalisiert, theilweise sogar schon unterwegs und in Ungarn selbst barren große Schweineherden der Verladung nach Berlin; wie unsere Händler glauben, steht in den Monaten Oktober und November ein erster Rückgang der Preise für Schweinefleisch bevor.

Berlin, 15. Sept. Barier offizielle Blätter wollen wieder einmal einen preussischen Spion erwidert haben. Welche heißt Hugo Weikling und soll im Jahre 1870 aus „Leiter“ des heutigen „Vaterland“ in Heidelberg angeheiratet worden sein. In Wahrheit handelt es sich um einen jüdischen Quackser, der versagen hatte, sich die erforderliche Quacksalberlaubnis zu verschaffen und deswegen zu einer längeren Zeit verurtheilt worden ist. Die über sein angebliches Spionieren in Paris laut gewordenen Einzelheiten beruhen auf Erfindung.

Berlin, 15. Sept. Der hier weilende Reichskommissar Major v. Wismann hat die Arbeit an seinem neuesten Werke wieder aufgenommen und gedent dasselbe hier fertig zu stellen.

Köln, 15. Sept. Gelegenheit des hier tagenden Mit- zatholischen Kongresses fand gestern vormittag ein geistlich beauftragter feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem Erzbischof Heydorn um Auekrecht das Podium celebrirte und Bischof Winkler die Predigt hielt. In der demnach folgenden öffentlichen Sitzung sprach Erzbischof Heydorn über die Schwelme und den internationalen allgemeinen katholischen Charakter der christlichen Kirche im Gegenlatz zur römischen Kirche und Bischof Heintens über die Gefahren der Ultramontanen im Verhältnis zu den sozialen Verhältnissen der Welt. Der Vorsitzende, Professor v. Schulte, erklärte, dass er einen hohen Antheil an der allchristlichen Bewegung sei, dem Erfolg des Schlusswortes durch Bischof Winkler und der Verkündigung des Dogmas der Unverletzbarkeit. Ein geistliches Zusammenkommen schloß sich noch an den 1. internationalen und 5. Deutschen Katholikentag an.

Dresden, 15. Sept. Der König wird am Mittwoch vor- mittag zu den schlesischen Kallernanden abreisen.

Dresden, 15. Sept. Das königl. Ministerium des Innern hat auf Grund der hieran vom Herrn Reichskommissar ertheilten Ermächtigung die Einfuhrung lebender Schweine aus der Dekretsch-Ingarn unter denselben beschränkenden Be- stimmungen, wie solche nach den Städten Dresden, Chemnitz und Bittau erfolgen, bis auf weiteres auch nach der Stadt Leipzig gestattet.

Strabing, 15. Sept. Der erste bairische Katholikentag wurde hier gestern unter dem Präsidium des Grafen Konrad Freytag eröffnet, nachdem er am vorgangenen Freitag amn des Prinzregenten für die ihm dargebrachte Jubiläumsgabe.

Kiel, 15. Sept. Stationschef Viceminister Rnor gab gestern zu Ehren der Offiziere des dierreichischen Geschwaders ein Festmahl. Der kommandierende Admiral v. d. Goltz ist nach Berlin zurückgereist.

Köln, 15. Sept. Der Kaiser Dom Pedro von Brasilien ist heute hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgestiegen.

Ausland.

Schwiz. Der Bundeskommissar Oberst Künzli hielt in Bellinzona am Sonntag nachmittag mit vier Vertrauens- männern der beiden Parteien, zwei Liberalen und zwei Kon- servativen, eine Beratung ab, welche 1 1/2 Stunden dauerte. In derselben wurde der Vorschlag des Kommissars, die Volks- abstimmung über die Verfassungsrevision am 5. Oktober vorzunehmen, einstimmig ange- nommen. — Der Bundesrat hat die gerichtliche Unter- suchung betreffs der Vorgänge im Tessin beschlossen und mit derselben den Bundesanwalt beauftragt, der bereits gestern nach dem Tessin abging.

Frankreich. Bei einem am Sonntag in Jonzac statt- gehaltenen Militärkonzerte brachte General Gallifet einen Kränzspruch aus, in welchem er erklärte, Frankreich wolle

keinen Krieg, könne aber der Zukunft mit vollem Ver- trauen entgegengehen. Der normale russische General- Major, welcher auf den anwesenden kaiserlichen Hauptmann untergaltlich den „Times“ in Mittel, allen Koalitionen zu begegnen. „Trinken wir auf unsere Schwelmerarmee, auf das russische Heer!“ Hauptmann Khabaloff erwiderte mit der Versicherung gegenseitiger Sympathien.

Bei der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer in St. Flour wurde Mary Reynaud (Merital) mit 4081 St. gewählt. Ganson (Republikaner) erhielt 3291 und Andreux (Revisionist) 2822 St.

Die Einfuhr Frankreichs betrug im Monat August 338 Mill. gegen 333 Mill. im August 1889, die Ausfuhr 293 Mill. gegen 302 Mill. im gleichen Monat des Vor- jahres. In den ersten 7 Monaten dieses Jahres betrug die Einfuhr 2984 Mill. gegen 2867 Mill., die Ausfuhr 2402 Millionen gegen 2293 Mill. im letzten Jahre. Dem Vor- anschlag zufolge sollte das Finanzjahr November in den ersten 8 Monaten dieses Jahres 3.200.000 Franc. ergeben, während nur 5.670.000 Franc. resultirten.

Italien. Aus Rom schreibt man uns: Die mailändischen Sozialisten haben ein Programm veröffentlicht, das an Deutlichkeit freilich nichts zu wünschen übrig läßt. Unter der Signatur: „Was wir wollen.“ heißt es dann wörtlich: 1. Abschaffung jedweder Arbeitvermittlung, 2. Abschaffung der Arbeit im Hause, 3. Erhebliche Verminderung der Arbeits- löhne, 4. Abschaffung der unzulässigen Löhne, 5. Ein- schränkung der monatlichen Gehälter.

Großbritannien. Die Zustände in Southampton, welche nach den jüngsten Nachrichten geregelt schienen, sind wieder in ein sehr bedenkliches Stadium getreten. Die dort- ige neuen Anstalten eines Theiles der Dock- arbeiter, deren Fortbewegungen durch die Union der Matrosen und Heizer unterbunden werden, sind am Sonntag die Docks aller Schiffahrts-Gesell- schaften geschlossen worden. Die Arbeit nach Gibraltar, Capitan, welches am Donnerstag nach Gibraltar abgehen sollte, liegt noch immer in Southampton, da sich die Besatzung weigert, Dienst zu thun, so lange nicht der Ausbruch durch eine Ver- sänftigung beendet ist.

Türkei. Aus Konstantinopel schreibt man uns: Daß im Lager der Kurden irgend ein Handstreich ge- plant wird, hat die plötzliche Entweidung des inzwischen wieder eingegangenen Anführers Mustafa Bey zur Genüge bewiesen. Fast gleichzeitig mit ihm verschwunden hier die ebenfalls betrienen ältesten Söhne des verstorbenen Vorkämpfers Emin Bey, Mustafa Bey und Mourad Bey, welche demnach sich wegen zahlreicher Verbrechen vor dem obersten Gerichtshof verantworten sollen. Umfassende Ermittlungen sind es gelungen, alle drei bei ihrer Ankunft in Trebizond festzunehmen. In Jibizik floh ihr manter Meinung, dadurch einem von langer Dauer geplanten Komplot den Boden unterzugehen zu haben. Jedemfalls herrscht unter den Kurden eine recht kriegerische Stimmung, weil die Porte Miene macht, fernere Anschließungen gegen die Armenier nicht zu dulden.

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

Rom, 15. Sept. Der Finanzminister Scialoja-Doba hat seine Demission eingereicht und sich bereits von dem Kaiserlichen Hofen des Finanzministeriums verabschiedet. Der Entschluß des Königs ist nicht bekannt.

London, 15. Sept. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß nach amtlichen Nachrichten der kurdische Hauptling Mustafa Bey in der Provinz Brussa verhaftet worden sei und sich auf dem Transport nach Konstantinopel befinde.

Vissau, 15. Sept. Der König ist nunmehr vollkommen wieder hergestellt.

Petersburg, 15. Sept. Gestern nahm der Kaiser, gefolgt von der Kaiserin und den übrigen Mitgliedern des kaiserlichen Hofes, die Parade über die beiden Warden-Armeen ab. Um 5 Uhr nachmittags reiste die kaiserliche Familie nach Spala ab.

Rio de Janeiro, 15. Sept. Die Wahlen zur Legis- lative haben begonnen. Es herrscht vollständige Ruhe. Gleich- wohl werden Truppen in Bereitschaft gehalten.

Oste, den 16. September.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten- versammlung wurden nach Kenntnisknahme mehrerer Wünsche die Kosten für eine Badeeinrichtung in der Volkshalle in der Z. an der Hauptstraße, für die Beschaffung von Feld- arbeitsgeräth, für Anschaffung von Stühlen für die Aula der H. Schulen in der Halle, sowie zur Unterstützung der Ueber- setzungen in der Uebersetzung 3000 M. bewilligt. Für zu erwerbenen Land an dem Marienbibliotheks- Neu bau wird der Preis auf 200 M. für das q. festgesetzt und eine Uebernahme eines mehrerer Gebäudeordnungen betrefis Be- rathung von V. d. H. in Konstantinopel an den Magistrat be- trachtet.

I. Deutscher Bergarbeitertag.

II.

Nach Feststellung der Geschäftsordnung wurden Berichte aus den einzelnen Revieren. Die Vertretung der einzelnen Reviere anfangend, so ist das Dortmund Revier durch 19 Delegirte ver- treten, welche für 110.000 Bergleute erstehen. Das Barmen Revier hat 1. Delegirten an 100.000 Bergleuten, die Westfälische 2 für 15.000 Arbeiter, das Saarrevier 10 für 27.000, das Königreich Sachsen 5 für 27.000, die Provinz Sachsen 1 für 1500, Elsaß- Lothringen 1 für 400, die Pfalz (St. Ingbert) 1 für 800.

Bergmann König-Elsaß-Lothringen trat namentlich darüber, daß seitens der Arbeitgeber in Lothringen durch alle möglichen Mittel des Rechts ein Verbot der Arbeiterbewegung bis 9 und 9 1/2 Stunden hinaus angeordnet wird. Gerade hierin liegt für uns einer der größten Schmerzpunkte, denn nach der Arbeitseize allein kann der Lohn regulirt werden. Ebenso schwer empfinden wir die Fragestellung aller Bergleute, welche für die Interessen der Kameraden eintreten. Wer dies thut, wird droh- liche Strafen erleiden. Der Westfälische Bergarbeiter hat zu dem Zweck eine Besondere Besetzung der Arbeiterbewegung, die an manchen Orten zum 2. bis 4. bis 2 Fr. 60 C. pro Tag betragen. Auch das Elsaß-Lothringen noch geltende französische Verbotgesetz liegt den Arbeiterbewegungen drängenden Interessen der dortigen Arbeiter noch sehr entgegen, da danach die Annahme zu einer Verminderung schon 3 Tage vorher zu erfolgen hat und von 7 politisch einflussreichen Bergern unter- zeichnet sein muß. Auch der solcher Verarmung vorher gar kein politischer Charakter bezeugt werden. Es ist daher für uns sehr wünschenswert, daß wir in Bezug auf das Verbotgesetz mit dem übrigen Deutschland gleichgestellt werden. Die Arbeiter- ausstände anfangend, welche auf Wägen von Berlin aus, ein- gerichtet werden sind, so vollständig sich deren Befreiung in solchen Formen, daß sie nichts für den Arbeiter wirken können.

Sobst steht fest, daß die hochschulungsfähigen Arbeiter eben- so wenig wie die im Dortmund Revier besondere Freunde der Arbeiter sind.

Bergmann Schlow (aus dem Saarrevier) weist auf die fort- währende Verschlechterung der Lage der Bergarbeiter seit 41 Jahren hin. Fast jede Hoffnung zur Besserung schien ver- loren zu sein. Endlich sind wir auf Besserung gekommen, daß, nachdem wir alle Mittel und Wege erschöpft haben, die Wünsche und Beschwerden überall verwerflich vorgebracht haben, die Abhilfe unserer traurigen Lage nur durch uns selbst zu be- wirken ist. Wir verlangen nichts Unbilliges. Zunächst wünschen wir, daß die hier von uns gefaßten Beschlüsse in unsere Kreis- gebiete ausgehen. Endlich sind wir nicht zufrieden, wenn die hiesige Bergarbeiterbewegung noch viele unzureichende Anstände. Die Einen sagen, daß wir hier Streiks organisiert wollen, die Anderen, daß wir uns hier der Sozialdemokratie anschließen wollen. Die Bergarbeiter werden aber weder für das Eine noch das Andere zu haben sein. Um unsere Forderungen zu erlangen, brauchen wir keine Sozialdemokraten zu werden. Der Berg- mann verlangt nicht zu viel, er will nur Brot für sich und seine Familie, er will den Frieden haben und sich von Jant und Daber fern halten.

Bergmann Zimmermann-Weidman ist für eine Petition an den Reichstag über die von dem Reichskommissar in Berlin, welches er als Mitglied einer Reichsdeputirtenkommission der hiesigen Bergarbeiter einreicht und der Reichsdeputirtenkommission in Berlin vortragen, und welches auch alle die bekannten Uebelstände umfist, welche den Gegenstand der früheren und jetzigen Be- ratungen der Bergleute bilden. Weiter freilich lobn sehr abzu- schätzen, daß Reichstagen der Reichsdeputirtenkommission, welche senerzeitlich Abhilfe der Beschwerden der Bergleute ver- sprechen, dann aber nach und nach in die alten Bahnen zurück- kehren.

Bergmann Hermann-Altwater in Schlesien knüpft an den schießlichen Bergarbeiterkampf von 1888 an, der seinen Erfolg gebracht haben würde, da ihm ein Streik der Arbeiter verweigert wäre. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf folgende Hungerzeit unterbrochen. Seit 1874 sanken die Löhne rapide, ungefähr von 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1878. Endlich mußte Wandel geschaffen werden. Bis zum Jahre 1888, wo ein neues Knappheitsgesetz erlassen wurde, waren die Löhne wieder auf 5 M. bis auf 1.50 M. im Jahre 1888. Die Bewegung wurde damals durch den Krieg und die darauf

Eröffnung
 Dienstag den 16. September Abends 6 Uhr
 in meinem neuerbauten Hause
 am **Markt**, Ecke Kleinschmieden.
E. Pinthus.

Bureau für Rath u. Auskunftertheilung in allen Versicherungsangelegenheiten.
Brandschadenregulierung für Abgebrannte.
Bill Müller, Erfurt, Karthäusermühle.

Wittwoch!
 den 17. und an den folgenden Tagen muß das Meißner, bestehend aus großen Zimmern und Salon-Zeichen, Gardinen, Portieren, Bettvorlagen, großen roten Damastdeckenstoffen, Gaud- und Tafeldecken, sowie großen roten Gendertüchern und Tischtüchern zu ganz enorm billigen Preisen total ausverkauft werden.
S. Fabian Frankfurt a.M. in Halle
 Kleiner Saal Kaiser Wilhelmshalle, Eing. Neue Promenade.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Grosse Steinstrasse 9, I. rechts
 im Neubau des Herrn Lindner.
 Rechtsanwalt **Suchsland.**

Neu-Eröffnung.
 Von Sonnabend den 20. September an befindet sich mein Cigarren-Geschäft wieder in meinem umgebauten Laden
Leipzigerplatz 4 (Hôtel Leistner).
 Ich bitte meine geehrten Kunden, das bewiesene Vertrauen mit auch ferner bewahren zu wollen.

Sochachtend **G. Zöllner.**
Richard Lindner
 Ingenieur und Elektrotechniker
 Halle a.S., Grosse Steinstrasse 9.
 Elektrische Beleuchtungsanlagen u. Kraftübertragungen.

Zur Beachtung!
 Unterzeichnete hält sich einem geehrten Publikum bei billiger Berechnung zur **Abhaltung von Auktionen** bestens empfohlen. Einzelne Gegenstände werden zu jederzeit in meinem Auktions-Lokal **H. Klausstrasse 14** entgegen- genommen.
Max Söffner, Auktionator.

Taschentücher für Damen 2, 2,50 M.
Taschentücher für Herren 3, 3,50 M.
 sind in nur guten Qualitäten, Rein-Weissen mit kleinen Fleckern, wieder vorräthig.
 Kindertaschentücher p. Dgd. 1 M.
A. J. Jacobowitz & Co., Wäsche- u. Wäschefabr.
 Auguststr. 12.

Dreschmaschinenöl und Wagenfett
 in besten Qualitäten halte den Herren Landwirthen bestens empfohlen.
Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 31.

Gardinen Stores } jeder Art,
Portieren,
Tischdecken und
Teppiche
 empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen
 die
Gardinen-Manufactur
 von
A. Huth & Co.
 Grosse Steinstrasse 70/71.

Gr. Steinstr. 10. **L. Sommer,** Gr. Steinstr. 10.
 Glas- und Porzellan-Handlung,
Eine Partie gemalte Kaffeeservice verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen, veranlaßt durch besonders günstige Einkäufe.



Dampfschornsteinbau
 aus radialen Formsteinen der Greppner Werke unter dauernder Garantie für die Stabilität bei allen Witterungsverhältnissen.
 Eismauerung von Dampfkesseln jeden Systems.

Meine Fußbodenfarben und Lacke
 trocknen schnell und sind von großer Haltbarkeit.
Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 31.



Wiener Handschuh-Engel
Lina Sauerbier,
 Geißstrasse 57,
 vis-à-vis der Apotheke.
Saison-Ausverkauf.
 Sammtliche am Lager befindl. Sommerdick, verkaufe zu halben Preisen aus. Bwienb. 25 A. Dalkf. 68 A. 30 u. 50 A. Reinebene 75 A u. 1 A. Dalkf. 68 A. 150 A. Herrenhandschuhe 40 und 65 A.
 Ferner empf. Winterdick, 2 St. 80 A., 3 St. 1.25 A., 4 St. mit Knöpfen nur 1.50 A. Desgl. auch mit Patentverschluss Herren-Handschuhe, unzerreißl. 2.50 und 3 A. Tägl. Eingang u. Neuheiten engl. Cravatten in nur denkbar a r b t e r Auswahl.
 Chem. Handschuhwäse à Paar 15 A. Färberer Schwanz 25 A.

Eine Patentuhr.
Progres, fein gravirt, munderhüßlich, von einer goldenen nicht zu unterscheiden. Dauerhaftigkeit unbestreitbar, garantiert. Derselbe liefert als Membr.-Uhr zu A. 20, 22 1/2, Unter 26
G. Hoffmann, Uhrmacherhandlung, St. Gallen.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 3 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden in Gott ergeben meine mir unbeschreiblich theure, meine gute Mutter **Marie Alexia** geborene **Ryffel**, was wir ihren vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetrübt anzeigen.
 Der tröstende **Gatte** nebst sieben ungetrauten Kindern, **Heinrich**, den 14. September 1890.

Von Grabe unserer innigstgeliebten Verstorbenen zurückgeführt, können wir nicht umhin Allen, welche in so herzlichem Maße, besonders durch die Fülle von Kranzen, Ihre Theilnahme bezeugten, unseren innigsten Dank auf diesem Wege zu übermitteln. Vor allem fühlen wir uns verpflichtet Gr. Hochwürden Herrn Pastor Knuth für die tröstlichen Worte in so schwerer Stunde bestens zu danken.
 Halle a.S., den 14. September 1890.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen,
Theodor Eichberger,
 Familie **Witt. Schaefer.**

Für den Ankertheil verantwortlich
W. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.